

testanten (so wurden die genannt, welche fortan nur nach der Bibel, nicht nach der Lehre des Papstes leben wollten): „Nun schreibt mir doch einmal auf, was Ihr von Gott und göttlichen Dingen glaubt!“ Melancthon, Luther's sanfter Freund, schrieb es auf, und in Augsburg wurde diese Schrift (Augsburgische Confession) dem Kaiser übergeben und vorgelesen. Durch diese und andere Schriften wurde Luther's Lehre weit verbreitet. Besonders segensreich war es, daß 1534 die Bibel vollständig übersezt war, und nun in vielen tausend Exemplaren gedruckt wurde. Da wurde sie mit großer Begierde gelesen. Abends nach der Arbeit setzten sich die Leute zusammen, einer las vor, die andern hörten zu; die Weiber hatten in den Spinnstuben das neue Testament vor sich, und wußten Gottes Wort besser, als die Mönche, die sie überreden wollten. Das Lesen der heiligen Schrift wirkte tief auf die Herzen der Menschen und wirkte erst recht eine große Verbreitung der Reformation. Manche fromme Lehrer erklärten es auch dem Volke, das meilenweit darnach ausging, und Luther arbeitete unermüdet im Dienste des Herrn fort bis an seinen Tod. Im Jahre 1546 starb er in seiner Geburtsstadt Eisleben, tief betrauert von allen denen, welchen der Herr durch ihn die Augen geöffnet hatte. Er wurde in der Schloßkirche zu Wittenberg begraben. Seine Frau, eine geborne Katharina von Bora, überlebte ihn mehrere Jahre.

S. 47. Kaiser Karl V. (1519—1556.)

Kaiser Karl V. besaß außer dem deutschen Reiche auch noch Spanien, die Niederlande, beinahe ganz Italien und Amerika. Er war also ein mächtiger Fürst und hätte mithin, nach menschlichen Ansichten, die Ausbreitung des Evangeliums im deutschen Reiche wohl müssen verhindern können. Aber er konnte es nicht, denn Gott hinderte ihn, und erweckte ihm zuerst zwei mächtige Feinde, den katholischen Franzosenkönig Franz I. in Westen und den mohamedanischen Türkentaiser in Osten. Beide beunruhigten ihn fast immerwährend, wenn sie dabei auch gleich den Kürzern zogen. Nach Luther's Tode brach aber des Kaisers Feindschaft wider die protestantischen Fürsten in hellen Flammen hervor. Er rückte in das Churfürstenthum Sachsen ein, besiegte den Churfürsten Johann Friedrich bei Mühlberg, führte ihn gefangen mit sich herum, und zog nach Wittenberg. Man zeigte ihm Luther's Grab. Sein General, Herzog Alba, rieth: „Man lasse doch den Erzkezer ausgraben und verbrennen!“ aber der Kaiser antwortete: „Luther steht jetzt vor seinem Richter. Er bleibe in Ruhe! Ich führe nicht mit den Todten